



Retina plus News - 4. August 2026



Retina plus e.V. ist ein gemeinnütziges Experten- und Selbsthilfenetzwerk von Menschen mit Sehverlust für Betroffene, Angehörige und Partner im Gesundheitswesen und darüber hinaus.

Als Experten in eigener Sache vernetzen und unterstützen wir Menschen, die direkt oder indirekt von fortschreitenden Sehverlust betroffen oder bedroht sind.

Wie Therapien entstehen – erklärt am Beispiel von Arzneimitteltherapien

Viele Betroffene lesen regelmäßig von vielversprechenden Forschungsergebnissen, neuen Gentherapien oder innovativen Behandlungsansätzen für Netzhauterkrankungen. Dabei stellt sich oft die Frage:

Warum dauert es so lange, bis aus einer Entdeckung im Labor tatsächlich eine verfügbare Therapie wird?

Mit ihrer Darstellung „From Lab to Patient“ zeigt die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) anschaulich, welche Schritte notwendig sind, bevor eine neue Behandlung Patientinnen und Patienten erreichen kann.

Von der Forschung zur Therapie

Der Weg beginnt meist im Forschungslabor. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler versuchen zunächst zu verstehen, wie eine Erkrankung entsteht und welche biologischen Prozesse dabei eine Rolle spielen. Bei erblichen Netzhauterkrankungen geht es beispielsweise darum, krankheitsverursachende Gene zu identifizieren und ihre Funktion zu erforschen.

Erst wenn ein möglicher Therapieansatz gefunden wurde, beginnen sogenannte präklinische Untersuchungen. Dabei wird die Behandlung zunächst im Labor untersucht, beispielsweise an Zellkulturen, Gewebemodellen oder – sofern erforderlich – in Tiermodellen. Ziel ist es zu prüfen, ob der Ansatz grundsätzlich wirksam sein könnte und ausreichend sicher erscheint, um anschließend am Menschen getestet zu werden.

Klinische Studien: Sicherheit und Wirksamkeit prüfen

Bevor eine neue Therapie für Patientinnen und Patienten verfügbar werden kann, muss sie in klinischen Studien untersucht werden. Klinische Studien unterscheiden sich von präklinischen Untersuchungen dadurch, dass die Behandlung nun am Menschen geprüft wird – entweder an gesunden Freiwilligen oder an Patientinnen und Patienten.

Die folgenden Studienphasen gelten in erster Linie für Arzneimittel und bilden die Grundlage für eine spätere behördliche Zulassung.

Phase 1

Hier werden Sicherheit und Verträglichkeit untersucht. Außerdem wird geprüft, welche Dosierung geeignet ist und wie der Wirkstoff im Körper wirkt. Die Studien werden meist mit einer begrenzten Zahl von Teilnehmern durchgeführt, je nach Erkrankung mit gesunden Freiwilligen oder bereits betroffenen Patientinnen und Patienten.

Phase 2

Nun geht es zusätzlich um die Wirksamkeit. Forschende prüfen, ob die Therapie tatsächlich den gewünschten Effekt erzielt und welche Dosierung sich für weitere Studien am besten eignet.

Phase 3

In größeren Studien wird untersucht, ob die Behandlung sicher und wirksam ist. Dabei erfolgt häufig ein Vergleich mit einer Kontrollgruppe, die entweder ein Placebo oder – sofern vorhanden – eine etablierte Standardtherapie erhält. Solche randomisierten kontrollierten Studien liefern wichtige Daten für die spätere Zulassungsentscheidung.

Gerade bei seltenen Netzhauterkrankungen stellen diese Studien eine besondere Herausforderung dar. Oft gibt es weltweit nur wenige Betroffene. Deshalb arbeiten Forschungseinrichtungen und Kliniken international zusammen, um genügend Erkenntnisse für die Entwicklung neuer Therapien zu gewinnen.

Die Rolle der Zulassungsbehörden

Nach Abschluss der Studien beginnt die wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse. Für viele innovative Arzneimittel erfolgt diese auf europäischer Ebene durch die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA).

Dabei werden unter anderem folgende Fragen geprüft:

- Ist die Therapie wirksam?
- Ist sie ausreichend sicher?
- Überwiegt der Nutzen mögliche Risiken?
- Ist die Datenlage wissenschaftlich belastbar?

Erst wenn diese Fragen positiv beantwortet werden können, wird eine Zulassung empfohlen.

Hinweis: Die beschriebenen Zulassungsverfahren gelten vor allem für Arzneimittel. Für Medizinprodukte – beispielsweise bestimmte medizinische Geräte – gelten andere regulatorische Verfahren. Hier erfolgt in der Regel eine CE-Zertifizierung, die technische und sicherheitsrelevante Anforderungen bestätigt. Die Bewertung des medizinischen Nutzens erfolgt dabei teilweise nach anderen Kriterien als bei Arzneimitteln.

Europa will klinische Forschung beschleunigen

Neben der Bewertung neuer Arzneimittel engagiert sich die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) auch dafür, klinische Forschung in Europa zu stärken. Gemeinsam mit der Europäischen Kommission und den nationalen Arzneimittelbehörden verfolgt sie das Ziel, Europa zu einem attraktiveren Standort für klinische Studien zu machen.

Im Rahmen der Initiative „Accelerating Clinical Trials in the EU“ (ACT EU) sollen mehr internationale Studien ermöglicht und Genehmigungsverfahren weiter verbessert werden. Gleichzeitig sollen Patientinnen und Patienten leichter Zugang zu Informationen über laufende Studien erhalten.

Gerade für Menschen mit seltenen Netzhauterkrankungen ist dies von besonderer Bedeutung. Da viele Erkrankungen nur wenige Betroffene haben, sind internationale Studien häufig die einzige Möglichkeit, ausreichend Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Entwicklung neuer Therapien zu gewinnen.

Die Initiative zeigt, dass erfolgreiche Forschung weit mehr umfasst als wissenschaftliche Arbeit im Labor. Ebenso wichtig sind internationale Zusammenarbeit, effiziente Studienstrukturen und der Austausch mit den Betroffenen.

Warum Geduld wichtig ist

Für viele Betroffene ist das Warten auf neue Behandlungsmöglichkeiten belastend. Dennoch sind die zahlreichen Prüfungen notwendig. Sie sollen sicherstellen, dass neue Therapien nicht nur Hoffnung wecken, sondern tatsächlich wirksam und sicher sind. Der Weg von der Forschung bis zur Therapie ist nicht nur lang, sondern auch sehr aufwendig und kostenintensiv. Von den ersten Laboruntersuchungen bis zur Zulassung

vergehen häufig viele Jahre, in denen umfangreiche Studien durchgeführt und große Datenmengen ausgewertet werden müssen.

Die gute Nachricht: Noch nie zuvor wurden weltweit so viele neue Therapieansätze für Netzhauterkrankungen erforscht wie heute. Gentherapien, RNA-basierte Therapien, Zelltherapien und neue medikamentöse Ansätze eröffnen Perspektiven, die vor wenigen Jahren noch undenkbar waren.

Jeder Schritt auf diesem Weg bringt uns dem Ziel näher, Sehvermögen zu erhalten, zu verbessern oder eines Tages sogar wiederherzustellen.

Retina plus bringt Forschung und Patienten zusammen

Die Entwicklung neuer Therapien gelingt am besten, wenn Forschende, Ärztinnen und Ärzte sowie Betroffene miteinander im Austausch stehen.

Mit dem Potsdam Meeting on Retinal Research hat Retina plus im April 2026 dazu beigetragen, Wissenschaftler, Kliniker und Patientenvertreter zusammenzubringen. Solche Begegnungen fördern den Wissenstransfer, helfen dabei, Forschungsziele stärker an den Bedürfnissen der Betroffenen auszurichten und unterstützen die Entwicklung zukünftiger Therapien.

Weitere Informationen zu klinischen Studien und Forschungsprojekten finden Sie auf der Internetseite von Retina plus.

Quellen und weiterführende Informationen

Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA)

From Lab to Patient – The journey of a medicine assessed by EMA

Interaktive Zeitleiste zum Weg eines Arzneimittels von der Forschung bis zur Versorgung:

<https://www.ema.europa.eu/en/from-lab-to-patient-timeline>

Authorisation of medicines

Informationen zum europäischen Zulassungsverfahren für Arzneimittel:

<https://www.ema.europa.eu/en/about-us/what-we-do/authorisation-medicines>

New targets for clinical trials in Europe

Informationen zur Initiative „Accelerating Clinical Trials in the EU (ACT EU)“ zur Stärkung klinischer Forschung in Europa:

<https://www.ema.europa.eu/en/news/new-targets-clinical-trials-europe>

Retina plus

Informationen zu klinischen Studien und Forschungsprojekten

<https://www.retinaplus.de/klinische-studien/>

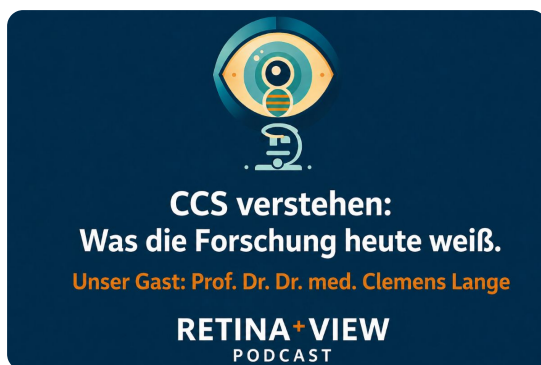
Ausblick

In den kommenden Ausgaben der Retina plus News beschäftigen wir uns mit weiteren Fragen rund um die Entwicklung neuer Therapien:

- Wie wird die Sicherheit von Therapien überwacht?
- Warum sind Patienten heute Teil der Forschung?
- Welche Therapieziele sind Betroffenen besonders wichtig?
- Warum bedeutet eine Zulassung nicht automatisch, dass eine Therapie sofort verfügbar ist?

Hörtipps zur Forschung aus den aktuellen Folgen unserer Podcasts

Mit den Podcasts unterstreicht Retina plus seinen Anspruch, Forschung verständlich zu machen, Impulse zu setzen und den Dialog zwischen Medizin, Wissenschaft und Betroffenen aktiv zu fördern.



Podcast Retina View CCS verstehen

Was die Forschung heute weiß

In dieser Folge sprechen wir mit Prof. Dr. Dr. Clemens Lange. es um die Chorioretinopathia centralis serosa (CCS), früher auch als RCS bezeichnet. Sie ist seit mehr als 150 Jahren bekannt – und dennoch gibt sie der Forschung bis heute viele Rätsel auf.

[Zum Podcast](#)



Mailingliste pluspunkt

kostenfrei anmelden

Der Austausch mit anderen Menschen in ähnlicher Situation hilft dabei, Erfahrungen einzuordnen, praktische Lösungen zu finden, Zur Anmeldung:

<https://www.retinaplus.de/selbsthilfe/>

Retina plus schafft Perspektiven



Aktuelles

Bei LinkedIn posten wir regelmäßig Neuigkeiten. Gerne anschauen und uns dort folgen.

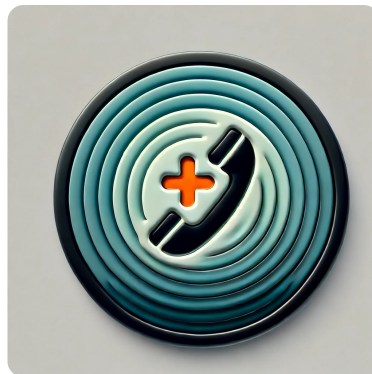
[Anschauen](#)



Flyer

Gerne unseren neuen Flyer teilen oder gedruckte Exemplare anfordern.

[Download](#)



Kontakt

Über einen Whats App Kanal sind wir auch erreichbar:
0156 796 456 19

[Kontakt](#)

Retina plus - positiv sehen

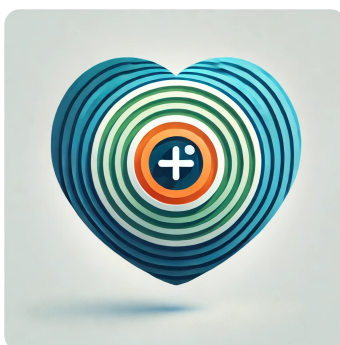
Sie müssen kein Mitglied werden, aber eine Spende wäre nett.

Unterstützung für unseren gemeinnützigen Verein mit einer kleinen Spende.

Jeder Euro hilft, um Perspektiven für Menschen mit Sehverlust zu verbessern.

Spendenkonto Retina plus e.V., IBAN Nr. DE11 3705 0198 1958 2974 24, BIC COLSDE33 XXX, Sparkasse Köln/Bonn

Jetzt spenden



Wir freuen uns, dass Sie den Newsletter abonniert haben. Gerne teilen Sie diesen doch auch in Ihrem Netzwerk.

Bei Fragen, Kritik oder Anregungen bitte eine E-Mail an info@retinaplus.de.

Für neue Abonnenten ist hier der Link zur [Anmeldung](#).



Retina plus e.V.

Kaufmannstr. 44, 53115 Bonn, info@retinaplus.de, www.retinaplus.de, [Impressum](#)

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versendet.

Du hast diese E-Mail erhalten, weil du dich für unseren Newsletter angemeldet hast.

[Abmelden](#)